

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

... gute muße...
 ...ragen, verteilt nach der wirtschaftliche
 ...stärke. Die unehrlichen Steuerzahler können bis zum
 kommenden Februar überlegen, ob sie ihre
 Werte endlich angeben wollen. Tun sie das nicht, so werden
 sie mit verhärtetem Zwang zur Mittragung der Lasten
 herangezogen, sie haben von ihren Obligationen, Aktien,
 Sparheften, Bankkonten, d. h. dem Ertrag, 30 Prozent



EINKEHR

Ich ha mich entschlosse ehrlicher z'werde,
 Im Fall das ich schtirb isch dänn alls i dr Ornig,
 Zweitens macht 's Bschiibe mim Gwüsse Beschwerde,
 Und drittens rentiert's nu na bis im Hornig!

Jeremias Gotthelf über Diplomaten

Es ist halt mit der Zunge akkurat wie mit einem Wagenrad; wird dieses viel umgetrieben, so muß es auch viel und gut gesalbet werden. Die Sache ist ganz natürlich; wie Krieger mit dem Degen,

fechten die Diplomaten mit der Zunge, sind aber auch allbekannte Gutschmekker, und diplomatische Mahlzeiten sind wohlbekannt von alters her. Wenn nun ein ganzes Volk sich auf die Diplomatie legt und mit Schwadronieren sich befahzt, Herrgott, was da gesalbet und ge-

schmiert werden muß! Man frage einen Waadtländer, der wird auch etwas erzählen können über diesen Punkt.

Aus «Uli der Pächter» (anno 1848), S. 118. Der Volks-Gotthelf, Eugen Rentsch Verlag.

BUFFET BERN
 F. E. Krähenbühl-Kammermann

J. Combe
 Zürich
LE DEZALEY
 Pinte Vaudoise
 Heimstätte
 Waadtl. Weine und
 Küchenspezialitäten
 Unter den Bogen, Römergasse, b. Großmünster

St. Moritz HOTEL ALBANA
 Guet und gnuet
 Pension Fr. 15.50
 Wochenpauschal Fr. 137.50
 Alfred Koch, Dir. Tel. 121